



Die Reflexion

Begründung und Sinn einer Reflexion als Teilnahmenachweis für das Fach Geschichte:

„Die Geschichtswissenschaft ist keine empirische Wissenschaft. Sie gründet zwar auf Erfahrung, stützt sich im Vollzug aber nicht notwendigerweise auf selber gemachte Erfahrungen. Außerdem ist sie nicht auf Faktische beschränkt, sondern transzendiert es. [...] Sie ist eine Reflexionswissenschaft.“

(Hans-Jürgen Goertz, Geschichte – Erfahrung und Wissenschaft, in: Geschichte. Ein Grundkurs, hrsg. von dems., Reinbek b.H. 2001, S. 15-41, hier: S. 34)

In der Reflexion kommt es darauf an, sich *kritisch* mit einer *Fragestellung* oder *These* auseinanderzusetzen.

Eine Reflexion benötigt eine ergiebige Fragestellung oder eine provokante These als Überschrift, um aus einem Stoff ein Thema zu gestalten.

Beispiele:

- nicht: „Julius Caesar“, sondern: „Warum wurde Julius Caesar ermordet?“
- nicht: „Die Stalin-Note“, sondern: „Die Stalin-Note – eine vertane Chance zur deutschen Einheit!“

Die Fragestellung oder These eigenständig zu entwickeln, ist eine erste von Ihnen zu erbringende Leistung. Es empfiehlt sich, dass Sie vorab dem Dozenten zwei bis drei Vorschläge unterbreiten und sich über die konkrete Auswahl und Formulierung mit ihm beraten.

Aufbau der Reflexion:

1. Deckblatt: eigener Name, Dozent, Seminartitel, Semester der Veranstaltung, Datum, Titel der Reflexion (= Fragestellung oder These), Matrikelnr., Studiengang, angestrebtes Teilmodul, email-Adresse
2. Einleitung: Begründung der Fragestellung oder These bzw. des Erkenntnisinteresses und inhaltliche Orientierung (so knapp wie möglich!)
3. Hauptteil: kritische Reflexion von Fragestellung oder These unter Berücksichtigung folgender Aspekte: eigene historische Standortgebundenheit und Perspektive, Literaturkritik, Heuristik, Quellenkritik und reflektierte Methodik. Sowohl Quellenlage und -basis als auch möglichst gegensätzliche, aktuelle Forschungsmeinungen sind zu benennen und in einem begründeten unabhängigen Urteil gegeneinander abzuwägen (Sachurteil, d.h. aus der jeweiligen Zeit heraus). Dieser Teil der Arbeit sollte deutlich den größten Umfang einnehmen.
4. Schluss: Fazit und danach ggf. Werturteil (d.h. aus heutiger Sicht) und Transfer der Ergebnisse auf das angestrebte Berufsfeld (z.B. Lehramt, Wirtschaft, Politik, Journalismus etc.)
5. Quellen- und Literaturverzeichnis
6. Eigenständigkeitserklärung

Umfang: 3-5 Seiten reiner Text (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5, Times New Roman)

Abgabetermin: wenn nicht anders angegeben bis zum ersten Vorlesungstag des Folgesemesters

Form: Eine kritische Diskussion von Quellen und Forschungsliteratur erfordert entsprechende Belege (Fußnoten). Die Zitationsregeln des IfG sind online abrufbar und strikt einzuhalten:

<http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=2890#c6241>

Schriftliche Leistungen jeder Art werden nur bei orthografischer und grammatischer Fehlerfreiheit akzeptiert sowie bei Einhalten der korrekten Zitationsregeln.

Die Form fließt in die Benotung nicht ein. Sie wird vorausgesetzt.